

Hahnemannia

Info

Informationsblatt des
Deutschen Verbands
für Homöopathie und
Lebenspflege



Dr. Samuel Hahnemann

1 / 2009

Inhalt

Die Präsidentin hat das Wort	2
Homöopathie und Krebs	4
Der besondere Tipp	6
Robert Bosch Stiftung	8
Pressemeldungen	9
90-Jahrfeier in Königsbronn	10
Buchempfehlung	13
Jahreshauptversammlung 2009 ...	16
Lachen ist gesund	17
Homöopathie in Reimen	18
Termine	20



- Die Präsidentin hat das Wort -

Liebe Leser von Hahnemannia-Info!

In dieser Ausgabe haben wir ein Thema gewählt, das jeden von uns betreffen kann. Wahrscheinlich kennen Sie in Ihrer näheren Umgebung, im Verwandten- oder Bekanntenkreis jemanden, der von einer Krebserkrankung betroffen ist oder Sie selbst haben eine Krebserkrankung annehmen müssen.



Wie hilflos sieht sich der Patient dieser Erkrankung ausgesetzt, wie zutiefst erschrocken ist er, wenn er von ärztlicher Seite das Wort „Krebs“ ausgesprochen hört. Die Welt um ihn herum droht einzustürzen und alle weiteren Gedanken an eine bevorstehende Operation und den ungewissen Heilungsverlauf wollen ihn nicht mehr loslassen. Auch nach einer Operation, der sich oft anschließenden Chemotherapie und dem Aufenthalt in einer Reha-Klinik ist die Welt für den Patienten anders geworden. Man spricht von einem „zweiten Leben nach Krebs“, und die Angst vor einer erneuten Erkrankung, die regelmäßig wahrzunehmenden Kontrolluntersuchungen und das immer wieder neue Warten auf Untersuchungsbefunde erfordern viel Kraft und Zuversicht.

Viele solcher Patienten habe ich begleiten dürfen und bin heute noch mit der Gruppe „Frauenselbsthilfe nach Krebserkrankung“ verbunden. Bei den Zusammenkünften erfahren die Teilnehmerinnen mit den unterschiedlichsten Krebserkrankungen viel gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Freude.

Ich denke, diese Freude und Hoffnung gibt auch den „Nichtbetroffenen“ Mut, das Leben anzunehmen so wie es

ist und trotz aller Widrigkeiten, die es oft mit sich bringt, nach vorne zu schauen. Die Erhaltung und Stärkung der Lebenskraft im Sinne Hahnemanns ist die Aufgabe jedes Einzelnen auch für die Zukunft. So ist neben einer gesunden Ernährung und einer gesunden Lebensweise auch die Freude an Dingen wichtig, die das Leben erfüllen und lebenswert machen, auch wenn sie noch so klein sind.

Beginnen Sie damit, für sich etwas zu finden, an dem Ihr Herz und Ihre Seele Freude haben. Gerade in kleinen Dingen, die beglücken, steckt eine große Kraft.

Ihre

Ingrid Maier-Regel
Ingrid Maier-Regel, Präsidentin

HAHNEMANNIA

- Dachverband der homöopathischen Laienvereine
- Gesundheitspolitische Interessenvertretung für die Homöopathie mit dem Ziel ihrer Anerkennung als gleichberechtigte Form der Medizin
- Beratung und Unterstützung der Ortsvereine
- Mitgliederschulung durch Kurse u. Seminare in den Vereinen
- Verbandszeitschrift HAHNEMANNIA-INFO (u. verbilligter Bezug anderer Zeitschriften)
- Mitglied im Bündnis zur Selbstbestimmung der Medizin
- Öffentlichkeitsarbeit www.hahnemannia.de

**Die Tage werden wieder länger
Sonnenlicht wärmt die Erde
Das Grün erwacht
Leben kehrt wieder
Und ich bin auch dabei**



- Homöopathie und Krebs -

Von Nicole Schäfer

Selbst Menschen, die eigentlich von der Homöopathie überzeugt sind, verlieren rasch den Glauben an einen Behandlungserfolg, wenn es um Krebs geht. Die Klassische Homöopathie ist jedoch bei der Krebstherapie zumindest eine notwendige Ergänzung zur Schulmedizin. Auch bietet sie Möglichkeiten zur Krebs-Vorbeugung.

Von *Krebs* spricht man, wenn der Körper zunächst lokal einen bösartigen Tumor entwickelt hat. Die weitläufige Meinung ist: wenn ich schnell und massiv genug gegen den Tumor angehe, wird nicht mein ganzer Körper krank. Demnach wäre erst dann der ganze Körper erkrankt, wenn ein Tumor metastasiert (gestreut) hat.

Die Homöopathie trennt den Organismus grundsätzlich nicht vom Tumor. In seinem „Organon der Heilkunst, §201“ schreibt SAMUEL HAHNEMANN hierzu: „...entschließt sich die Lebenskraft, zur Bildung eines Local-Übels (eine Warze, ein Myom, ein Hautausschlag, ein Tumor...) an irgend einem äußern Theile, bloß aus der Absicht, um ... ein inneres Übel zu beschwichtigen und so zu sagen auf ein stellvertretendes Local-Übel zu übertragen, es dahin gleichsam abzuleiten.“

Der Körper möchte also, nach homöopathischer Sicht, durch den Tumor etwas Höheres schützen. Das Lokalübel steht nicht separat. Der *ganze* Mensch ist erkrankt. Daher kann in manchen Fällen zwar lokal behandelt werden, aber nie ohne die innewohnende Ursache mitzubehandeln (Organon, §203). Das Ziel ist immer, mit inneren Mitteln

den Krebs, wie auch andere Krankheiten, zur gänzlichen Ausheilung zu bringen.

Befragt man Krebspatienten nach ihrer Vorgeschichte, so stößt man oft auf eine Reihe von „Unterdrückungen“, wie in der Homöopathie das äußerliche Behandeln der Lokalübel bezeichnet wird. Nur die Symptome wurden behandelt, eine Ausheilung des Organismus geschah jedoch nicht. Vielmehr kam der Organismus zusehends aus seinem inneren Gleichgewicht, da ihm ein Ventil nach dem anderen genommen wurde, sowohl körperlich, als auch auf seelisch-geistiger Ebene.



Man kann Krebs mit Operation, Chemotherapie und Bestrahlung zunächst bekämpfen. Wenn man jedoch die innere Kraft und Ursache des Krebses nicht beseitigt, wird er wiederkommen. Bei den meisten Krebspatienten, die homöopathisch erfolgreich behandelt wurden, war kein spezielles Tumormittel notwendig, sondern der Tumor ging durch das ausgewählte Konstitutionsmittel aufgrund der Totalität der Symptome unter Berücksichtigung der Miasmantik zurück.

Die homöopathische Behandlung von Krebs verspricht am leichtesten dann Erfolg, wenn sowohl die Tumorsymptome als auch die historische Krankheitsgeschichte des Patienten zum gleichen Arzneimittel führen. Trifft dies nicht zu, ist es schwieriger zu behandeln, aber keinesfalls hoffnungslos. In manchen Fällen muss mit verschiedenen Heilmitteln behandelt werden. Dies trifft übrigens nicht nur bei der Behandlung von Krebs, sondern auch bei anderen chronischen Erkrankungen zu (§ 171).

Zur Vorbeugung von Krebs gilt grundsätzlich: Es ist wichtig, Krankheiten ausheilen zu lassen. Werden nur Krankheitssymptome behandelt oder unterdrückt, kann dies zu chronischen und schweren Krankheiten führen. Deshalb sollte möglichst früh, am besten bereits im Kindesalter, mit der homöopathischen Behandlung begonnen werden.

Nicole Schäfer ist Physiotherapeutin und freiberufliche Heilpraktikerin (Klassische Homöopathie) in Crailsheim. Sie hospitiert derzeit regelmäßig in Locarno in den Supervisionsgruppen von Dr. Wurster und Dr. Spinedi und bildet sich unter diesem Ärzteteam fort. An dieser Abteilung der Klinik Santa Croce mit Schwerpunkt Krebserkrankung wird ausschließlich klassisch-homöopathisch gearbeitet. [Weitere Infos: www.nicole-schaefer.com](http://www.nicole-schaefer.com) und unter www.clinicasantacroce.ch



Der Buchtipp zum Thema:



Dr. Jens Wurster, *Die homöopathische Behandlung und Heilung von Krebs und metastasierter Tumore*, Irl Verlag.

- Der besondere Tipp für die Vereinsarbeit-

Von einer besonderen und gelungenen Vereinsaktion erzählt die „Nachlese“ zum Schülerferienprogramm 2008 aus Albershausen und lädt andere Mitgliedsvereine zur Nachahmung ein:

„Beim diesjährigen Schülerferienprogramm waren 18 interessierte Jungen und Mädchen mit von der Partie. Auch eine interessierte Mutter gesellte sich zu uns. Ein Thema waren die Heilpflanzen und ihre Verwendung, die wir beim Spaziergang entdecken würden.

Zuerst aber durften die Teilnehmer erfahren, wer denn nun „Herr Lebenskraft“ ist. Nachdem anhand einer kleinen Geschichte* klar war, dass er sozusagen in uns allen steckt und die homöopathischen Globuli in der



Lage sind die Selbstheilungskräfte des Körpers in Gang zu bringen um den Menschen von seiner Krankheit wieder zu befreien, konnten wir mit unserem Spaziergang beginnen.

Unterwegs gab es einiges zu entdecken: beim Johanniskraut (Hypericum) z.B. konnten wir feststellen, dass die Blüten in der Hand verrieben eine rote Farbe hinterließen, und wenn man sie gegen das Licht hielt, gab es ein schönes Muster zu bewundern - außerdem sind die Stängel nicht rund sondern kantig. In der Homöopathie nennt man es auch das „Arnica der Nerven“, da es besonders gut tut, wenn z.B. Fingerkuppen, Schienbein, Steißbein etc. verletzt sind, immer dort wo sich feine Nerven befinden, die besonders empfindlich sind.

Nach unserem Spaziergang gab es ein interessantes Quiz, bei dem es um „Sehen-Riechen-Schmecken“ ging. Hier galt es z.B. zu erkennen, wie Ingwer, Basilikum oder Brombeeren schmecken oder wie Anis, Vanillestange und Zimt riechen und wie Holunderbeeren, Kamille, Fenchel und Lavendel aussehen. Es war gar nicht so einfach, denn manches kannte man zwar vom Geruch oder vom Aussehen oder vielleicht als Tee, aber wie war denn nun der Name....????



Alle Kinder haben etwas gewusst und hatten auch Spaß beim Raten und so konnten wir am Schluss die drei besten mit kleinen Geschenken belohnen. Damit aber kein Kind leer ausging, bekamen alle noch ein Säckchen Lavendel mit nach Hause, das überall seinen herrlichen Duft verbreitet und gleichzeitig viel besser ist als jede „Mottenkugel“.

Edeltraud Hering und Hilde Ilg aus Albershausen

* *Buchtipp:* "Wie Herr Lebenskraft gerettet wurde" mit Hörbuch (CD) im Irl-Verlag und ganz neu "Wie Blumenelfen helfen" Die Heilkraft der Homöopathie anhand 25 pflanzlichen Arzneien. Narayana-Verlag. Beide Bücher sind in Bilderbuchform und können Kindern die Homöopathie so gut näher bringen.

- Robert Bosch Stiftung -

An dieser Stelle danken wir sehr herzlich der Robert Bosch Stiftung, welche die Arbeit der HAHNEMANNIA auch im vergangenen Jahr wieder finanziell und ideell unterstützt hat.

**Institut für
Geschichte der Medizin**
Robert Bosch Stiftung



Das 1980 eingerichtete Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in Deutschland. Die ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnete Abteilung verdankt ihre Entstehung dem starken Interesse ROBERT BOSCHS (1861-1942) an der Geschichte des Gesundheitswesens im Allgemeinen und der Homöopathie im Besonderen. Das Institut ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ebenbürtig. Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie. Die Forschung in beiden Bereichen konzentriert sich auf die Patientengeschichte.

Zum IGM gehören außerdem eine Forschungsbibliothek mit mehr als 30.000 Bänden sowie ein Homöopathiearchiv, das den Nachlass von SAMUEL HAHNEMANN sowie wichtiger Schüler und Nachfolger, insbesondere von CLEMENS VON BÖNNINGHAUSEN, aufbewahrt. Außerdem befindet sich in dem Archiv die Überlieferung internationaler und nationaler Organisationen von Homöopathen.

Weitere Informationen unter: www.igm-bosch.de

Integrierte Versorgung Homöopathie hat Zukunft



Bonn, 22.10.2008. „Die Integrierte Versorgung (IV) soll im Jahr 2009 auch im Bereich der Komplementärmedizin weiter ausgebaut werden“, sagte die Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium (BMG), Marion Caspers-Merk, gegenüber dem Vorstand des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) Mitte September in Berlin. Ähnlich sehen das auch die gesetzlichen Krankenkassen. Trotz Gesundheitsfonds und dem Ende der Anschubfinanzierung zum 31. Dezember werden die über 100 Verträge fortgeführt, weitere fünf Betriebskrankenkassen sind gerade neu hinzugekommen. „Jedoch wird sich aufgrund von Fusionen im Jahr 2009 die Zahl der teilnehmenden Kassen verringern“, vermutet Georgia Kösters-Menzel, Geschäftsführerin der DZVhÄ-Mangementgesellschaft. Gekündigt hat etwa die IKK-direkt, da sie in der Techniker Krankenkasse (TK) aufgehen wird. Auch die IKK Sachsen hat ihren IV-Vertrag gekündigt und verhandelt nun einen Strukturvertrag Homöopathie nach § 73c SGB V mit der KV Sachsen. „Wir bemühen uns um Gespräche mit der IKK, da Strukturverträge in anderen KV-Bezirken gezeigt haben, dass sie in allen Bereichen unzureichend für die teilnehmenden Ärzte ausgefallen sind“, sagt Georgia Kösters-Menzel. Die Konsequenz: Die Verträge werden nicht mit Leben gefüllt, da sich die Ärzte nicht einschreiben. An der integrierten Versorgung Homöopathie teilnehmen können Vertragsärzte mit der Zusatzbezeichnung Homöopathie, beim Vertrag der TK benötigen die Ärzte das Homöopathie-Diplom des DZVhÄ.

Quelle: www.dzvhae.com

- Jubiläum in Königsbronn -

Am 8. Mai 2009 kann der Verein für Homöopathie und Lebenspflege Königsbronn sein 90-jähriges Jubiläum feiern. Dieses wird im Rahmen einer Festveranstaltung stattfinden, bei der **Dr. Andreas Laubersheimer** von der Homöotherapeutischen Abteilung des Klinikums Heidenheim einen **Festvortrag zum Thema „Das Burn – Out – Syndrom“** halten wird. Abgerundet wird die Feier durch Musikbeiträge und einen Stehimbiss. Der Vorstand lädt alle Interessierten herzlich zu dieser Veranstaltung um 18 Uhr in den Saal des Kettelerhauses in Königsbronn ein.



Der Verein wurde am 26. Mai 1919 von 32 an der Homöopathie Interessierten gegründet und ging aus dem Heidenheimer Verein für Homöopathie hervor. Mittlerweile zählt der Verein 100 Mitglieder und freut sich über ein aktives Vereinsleben, sowie eine stete Zunahme des Interesses. Gründungsvorsitzender war einst Albert Zieker. In den zwanziger Jahren kam es durch die schlechte Wirtschaftslage fast zur Auflösung des Vereins. Trotzdem gründete sich 1925 eine Frauengruppe mit 25 Mitgliedern, die sich außer Vorträgen über Gesundheit auch Krankenpflegekurse als Aufgabe gestellt hatte, 1929 jedoch wieder auflöste. Während des zweiten Weltkrieges wurde der Verein nicht mehr als Verein, sondern als Interessengemeinschaft geführt, begann aber 1946 wieder seine Aktivitäten. Allerdings musste sich der Vorsitzende bei der amerikanischen Militärverwaltung in Heidenheim erst die Genehmigung dazu holen. Von 1965 – 1999 leitete Erich Kreiß den Verein. In dieser Zeit gab es ein aktives Vereinsleben, in dem durch einen sogenannten Vergnügungsleiter auch viele Ausflüge, Botanikwanderungen, Familien- und Frühjahrsfeiern organisiert wurden. Noch heute erinnert man sich an die legendären

Weihnachtsfeiern des Vereines, in denen die Mitglieder Theaterstücke mit 4 Akten vor einer großen Königsbronner Besucheranzahl aufführten. Im Anschluss an jeden Vortrag wurde gevespert und gesungen.

Doch nicht nur das Feiern verstanden die Königsbronner Homöopathen. Ganz besonderen Wert wurde auf die Mitgliederschulungen über Homöopathie und Lebenspflege, sowie das Streben für die offizielle Anerkennung der Homöopathie als wissenschaftliche Heilmethode gelegt. Für Lehrgänge in Homöopathie fuhren die Mitglieder viele Kilometer, um von einem homöopathischen Arzt intensiv in Arzneimittellehre geschult zu werden. Eine Vereinsapotheke und -bibliothek ergänzten die Möglichkeiten der Mitglieder. Mit sogenannten „Freibettspenden“ wurde schon damals die heutige Homöotherapeutische Abteilung des Heidenheimer Klinikums unterstützt.



Im Jahre 2000 wurde Anna Geiß erste Vorsitzende, im Jahr 2007 Sabine Lettl. Der Verein hat sich auch heutzutage das Ziel gesetzt, durch monatliche, öffentliche Vorträge und Fortbildungskurse das Interesse an der Homöopathie nach Dr. Samuel Hahnemann zu wecken. Des weiteren finden Veranstaltungen über gesunde Lebensführung und natürliche Heilweisen statt. Die Referenten der Vorträge sind überwiegend Ärzte und Heilpraktiker. Der Bogen der Themen reicht von Homöopathie, Heilfasten, Fußreflexzonenmassage, über Feng Shui und Schüssler Salze bis zu gesunder Ernährung. Natürlich stehen dabei Vorträge und Kurse über Homöopathie im Vordergrund. Die Veranstaltungen finden im Jugendraum des Kettelerhauses statt. Ein Vortrag füllte sogar die gesamte Herwartsteinhalle mit Zuhörern.

Dass es dabei nicht nur „trockene“ Vorträge gibt, zeigen die Jahresprogramme mit Ausflügen nach Bad Ditzgenbach, Bad Wörishofen und zum Apothekergarten nach Ulm, mit

geselligem Beisammensein, Botanikwanderungen und Weihnachts – oder Herbstfeiern. Auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben kommt nicht zu kurz, denn der Verein war bei dem historischen Klosterfest 700 Jahre Zisterzienser dabei und auf der Landesgartenschau und der „Kontakta“ in Heidenheim vertreten.

Steigende Mitgliederzahlen belegen das wiedererwachte Interesse an der Homöopathie, wobei auch der heutige Vorstand großes Engagement investiert, um neue Mitglieder zu werben.

Vorsitzende Sabine Lettl ist dankbar, dass der Verein bei all seinen zahlreichen Aktivitäten und der üblichen Vereinsarbeit von vielen Händen getragen wird. Obwohl er nicht zu den größten Vereinen zählt, können die Vorsitzenden auf die Mithilfe vieler Mitglieder zählen, die sich auf ihr Jubiläum und eine hoffentlich große Besucherzahl freuen.

Weitere Infos unter: www.koenigsbronn.de/vereine.



*Vorstand des Vereins Königsbronn (vlnr):
oben: Anna Geiß (Beis.), Sabine Lettl (1. Vors.), Inge Rau
(2. Vors.) und Birgit Schercher-Brüx (Schriftf.); unten: Dagmar
Geiger, Erika Kolb (beide Beis.), Sigrid Haas (Kass);
Photo: privat.*

- Unsere Buchempfehlung -

Organon der Heilkunst (6. Aufl.),
SAMUEL HAHNEMANN, Narayana-
Verlag, Kandern 2006, 344 Seiten,
gebundene Ausgabe; 8,90 €.



§.1.

„Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man heilen nennt.“

Bereits im Jahr 1842 hatte SAMUEL HAHNEMANN die sechste Überarbeitung seines zentralen Werkes „Organon der Heilkunst“ in Paris abgeschlossen. Doch er verstarb im Juli 1843 noch vor der Drucklegung des so wichtigen Werkes. Viele Jahre blieb das Manuskript unveröffentlicht und erst 1921 wurde es von RICHARD HAEHL anhand einer Abschrift in Deutschland veröffentlicht.

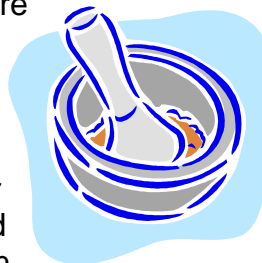
Auch wenn die Sprache HAHNEMANNS dem heutigen Leser zunächst gewöhnungsbedürftig erscheint, so lohnt doch die geringe Mühe allemal, sich in seine Gedankenwelt mit hinein nehmen zu lassen.

Indem HAHNEMANN im Vorwort und in der Einleitung zunächst eine eingehende Klage über die Medizin seiner Zeit anstimmt, wobei er ihren Ansatz und ihr Vorgehen beschreibt, spiegelt er zugleich auch seine eigene innere Not wieder, aus der heraus er sich auf neue Wege der Behandlung und Forschung eingelassen hat. Sodann wird der Leser in 291 Paragraphen und über 200 Fußnoten in HAHNEMANNS Entdeckung und Denkwelt eingeführt. Immer wieder betont und zeigt er dabei, dass andere Mediziner vor ihm nahe an der Entdeckung der Homöopathie waren.

Gerade diese Verweise zeigen, dass HAHNEMANN keinesfalls ein verschrobener Eigenbrötler war, sondern ein umfangreich gebildeter und ein durch seine enorme

Übersetzungsarbeit mit der europäischen und gesamten abendländischen Medizingeschichte vertrauter Gelehrter.

Anhand zahlreicher Beispiele von Behandlung und Arznei erläutert er hier ganz praktisch seine aufmerksamen Entdeckungen und erläutert dem geneigten Leser so eine vollständig neue Sicht auf die Medizin: er schildert seine Beobachtung, wie sich Krankheiten zueinander verhalten, wenn sie aufeinander treffen; er beschreibt auffallende Krankheitsverläufe und sonderbare Wirkungen der Medikamente je nach Dosierung – all dies brachte ihn zur Entdeckung der homöopathischen Medizin. Und sie allein versteht es, den Kranken und Leidenden gemäß der Natur sanft, gewiss, schnell und dauerhaft zu heilen (vgl. § 47). Bahn brechend sind dabei die vier zentralen Momente der Homöopathie: das Prinzip der Ähnlichkeit, die Methode der Potenzierung, die sorgfältige Anamnese des je individuellen Leidens und die Arzneimittelprüfung am Gesunden.



Gerade in dieser 6.und abschließenden Auflage von HAHNEMANNS Standardwerk werden nochmals seine letzten Erkenntnisse und geradezu sein Vermächtnis ausgedrückt. Dazu gehört u.a. der Grundsatz, dass homöopathische Mittel stets rein und nie miteinander vermischt gegeben werden sollen. Weiter beschreibt er hier seine noch in der Spätzeit gemachten eindrücklichen und durchweg positiven Erfahrungen mit den hohen Potenzen (LM/Q), die – sofern das Mittel sorgfältig und richtig gewählt ist – insbesondere bei chronischen Erkrankungen außerordentlich gute und heilsame Wirkung zeigen. Zuletzt stellt HAHNEMANN dar, welche ausgewählten anderen Therapieformen sich mit der Homöopathie vertragen und warnt vor anderen zusätzlich angewandten Heilmethoden, die nur das Erscheinungsbild einer Krankheit verdunkeln und diese zurück in den Körper drängen.

Außerdem wird bei der Lektüre des Organon erkenntlich, was DR. SAMUEL HAHNEMANN von jedem seiner Patienten selbstverständlich erwartete und verordnete: ausreichend Bewegung, frische Luft, ausgewogene Ernährung, hinreichend Ruhe und Schlaf in der Nacht, ... Auch hier wird deutlich: Die Homöopathie ist keine Medizin, die dem Menschen verhilft schlicht wieder zu „funktionieren“, sondern sie befähigt ihn dazu, sich selbst wahrzunehmen und eine gesunde Lebensweise auszuüben, was der beste Schutz gegen Krankheit ist.

An dieser schönen Organon-Edition des Narayana-Verlags wurde gegenüber der Ausgabe von HAEHL aus dem Jahre 1921 nichts verändert. Selbst das gut lesbare ursprüngliche Schriftbild und die Aufteilung der 344 Seiten wurden exakt beibehalten. Außerdem spricht für diesen originalgetreuen Nachdruck sein geringer Preis. Daneben gibt es auf dem Buchmarkt aber auch andere Organon-Ausgaben, die teils textkritisch auf das Originalmanuskript bzw. auf den Vergleich mit früheren Auflagen rekurrieren.

Egal für welche Ausgabe man sich entscheidet: es ist allemal besser, HAHNEMANN im Original zu lesen als nur aus zweiter Hand über ihn zu lesen! Und in der Bibliothek eines Homöopathischen Vereins sollte HAHNEMANN'S „Organon der Heilkunst“ ganz sicher nicht fehlen!

„Sapere aude“ (Wage, selbst zu denken!) – dieses Motto, das HAHNEMANN in Anlehnung an die Aufklärung seinem „Organon“ voranstellt, gilt auch hier: wage, selbst zu lesen!

Tipp:

Den Text des „Organon“ finden Sie auch online:
<http://www.homeoint.org/books4/organon/>

BUCHER 



- Jahrestagung 2009 -

Dieses Jahr ist die HAHNEMANNIA bei ihrer Jahrestagung zu Gast bei einem sehr jungen Verein im schönen Hohenlohe. Der „Verein für Homöopathie und Lebenspflege Rot am See“ wurde 2007 gegründet und zählt derzeit 33 Mitglieder. Die Vorsitzende Britta Langsam leitet auch unsere Geschäftsstelle und ist manchem schon vertraut.



Dr. Samuel Hahnemann

Die Einladungen und Anmeldeformulare zur Jahrestagung sowie zum Rahmenprogramm ergehen mit diesem Heft an alle Mitglieder und Vereine.

Hier das Tagungsprogramm in Auszügen:

Freitag, 17. April 2009

Treffen um 14:30 Uhr am Bahnhof Rothenburg/Tauber
Bummel durch Rothenburg/Tauber

16:00 Uhr Führung durch histor. Altstadt Rothenburgs

Treffpunkt: Rathaus; anschl. Fahrt mit PKW nach Rot am See

19:00 Uhr Kleines Büffet in Rot am See, Bürgerhaus

20:00 Uhr Vortrag von Dr. A. Demuth, Chefarzt der Hufeland-Klinik Bad Mergentheim, zum Thema: „Prinzipien einer ganzheitlichen Medizin“

Samstag, 18. April 2009

10:00 Uhr Hauptversammlung der HAHNEMANNIA im Bürgersaal, Rathaus Rot am See

13:00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Vortrag von Franz Menke: „Vereinsarbeit – wie stellt sich unser Verein dar? Hilfreiches zu PR-Arbeit, Fundraising etc. Was ist dabei zu beachten?“

16.30 Uhr Ende und Abreise

- Lachen ist gesund -



Pharmazeutische Forschung

Pharmaforscher zur Kollegin:

"Ich stehe kurz davor, einen völlig neuen Impfstoff zu entwickeln!"

Kollegin: "Gegen welche Krankheit?"

Forscher: "Genau *die* muss ich ja noch entwickeln!"



Erstaunen

Der Augenarzt nach der Untersuchung:

„Guter Mann, wie haben sie eigentlich überhaupt hierher gefunden?“



Erstverschlimmerung



Eine Frau beschreibt ihrer homöopathischen Ärztin ausführlich ihre Beschwerden: „Die auffälligsten Begleitsymptome sind dabei heftige Blähungen und ständige, starke Winde, die aber nicht hörbar sind und überhaupt nicht riechen!“ Die Ärztin gibt ihr einige Globuli mit nach Hause. Am nächsten

Tag erscheint die Dame aufgeregt wieder in der Praxis: „Die Winde sind noch heftiger geworden, außerdem sind sie jetzt plötzlich sehr laut!“ Die Ärztin antwortet: „Keine Sorge, das ist nur die homöopathische Erstverschlimmerung! Aber Ihr Gehör ist schon besser, da wird sicher auch Ihre Nase bald wieder frei!“



Senden auch Sie uns einen Witz, der in die Rubrik „Medizin / Homöopathie“ passt, und wir drucken ihn gerne ab: Redaktion u. Geschäftsstelle HAHNEMANNIA, Hölderlinstraße 2, 74585 Rot am See; Fax 07955-925651; eMail: britta.langsam@web.de

Leider erfolgte keine Einsendung auf unsere Ausschreibung des „homöopathischen Osterhasen“ in der letzten Ausgabe von HAHNEMANNIA Info. Trotzdem wünschen wir „Frohe Ostern!“



- Homöopathie in Reimen -

Arnica

In der Arnica enthalten
Ist manch wertvolle Arznei,
Darum nannten sie die Alten
Zart und sinnig: „Wohlverleih“

Bei Frakturen und bei Wunden
- hat man sich verrenkt, verstaucht –
Ist sehr bald der Schmerz verschwunden,
Wenn man Arnica gebraucht.

Innerlich kann man sie geben,
Doch verwendet man auch gern,
um die Wirkung noch zu heben,
Arnica - Tinktur extern.

Auch bei innerlicher Blutung
Hilft sie manchmal radikal,
Weist zum Beispiel die Vermutung
Hin auf einen Schlaganfall.

Eine Regel wird uns lenken
Sicherer noch dabei ans Ziel:
Nämlich, wenn wir daran denken,
Dass „Erschütt' rung“ meist im Spiel.



Aus: Homöopathische Reimregeln von Dr. med Ernst Gardemin



Arnica montana / „Bergwohlverleih“



Faszination Homöopathie.

Gesundheit und Wohlbefinden.
Jeden Tag aufs Neue.

Ganzheitlich. Einfach. Verträglich.



Homöopathie.
Aus Liebe zum Leben.

Deutsche Homöopathie-Union · Postfach 41 02 80 · 76202 Karlsruhe www.DHU.de



Die Einzelheiten über die DHU und „DHU“ sind auf der Homepage www.dhu.de und in der Broschüre „DHU“ zu finden. Nr. 39407824 und Nr. 39405490.

- Termine 2009 -

Wir gratulieren herzlich zu folgenden Vereinsjubiläen:

- Königsbronn: 90-Jahrfeier am 8. Mai 2009
- Nattheim: 100-Jahrfeier am 26. September 2009



Vorträge und Veranstaltungen:

- Homöopathie-Sommer in Köthen; 29. + 30. August 2009
- „Homöopathie im Alter“, Vortrag mit HP Inga Maria Stalljann (Bad Schwartau) in Ansbach am 27.03.2009 um 19.30 h im Ev. Gemeindehaus; www.homoeopathie-ansbach.de

*Bitte beachten Sie: die Auswahl dieser Termine ist rein subjektiv.
Eine vollständige Übersicht erhalten Sie auf unserer Homepage,
wo alle Vereine die Möglichkeit haben, ihre Termine selbst einzustellen
und regelmäßig zu aktualisieren: www.hahnemannia.de
Nach Rücksprache und Möglichkeit nehmen wir auch gerne Flyer
und Infoblätter der Mitgliedsvereine als Beilage in unser Infoheft auf.*

Jahreshauptversammlung der HAHNEMANNIA am Samstag, 18. April 2009 in Rot am See.

Bereits am Freitagabend, 17. April 2009 Auftaktveranstaltung
und Vortrag **“Prinzipien einer ganzheitlichen Medizin”**
von Dr. A. Demuth, Hufeland Klinik Bad Mergentheim.

Weitere Informationen: Siehe Seite 16.

Impressum

HERAUSGEBER: HAHNEMANNIA – Deutscher
Verband für Homöopathie und Lebenspflege

VORSITZENDE: Ingrid Maier-Regel, Nattheim

GESCHÄFTSSTELLE:

Hölderlinstraße 2, 74585 Rot am See
Tel. 07955-925607 / Fax 07955-925651
eMail: britta.langsam@web.de

REDAKTION UND SCHRIFTLEITUNG:

Britta Langsam, Rot am See.
Für eingesandte Artikel ist der jeweilige
Verfasser selbst verantwortlich.
Auflage: 200

BANKVERBINDUNG: Kreissparkasse Heidenheim,
BLZ 632 500 30, Konto 460 165 15

